Ihre Seiten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **83 (2005)**

Heft 10

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zeitlupe, Postfach 2199, 8027 Zürich

BUCH
PRÄGENDE LEBENSJAHRE

Welchen Freizeitbeschäftigungen gingen vor sechzig, siebzig Jahren die Kinder neben den Hausaufgaben und ihren Ämtli nach? Wie ging es einem lebhaften Bub in der Dorfschule? Wie sahen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts die Alltagssorgen Jugendlicher aus in einem konservativen, von der katholischen Kirche geprägten Dorf? Das fiktive Aikenen im aargauischen Blicktal ist Schauplatz von Werner Bussingers Erinnerungen. In zahlreichen kurzen Abschnitten schildert der Autor die prägenden Erlebnisse und Erfahrungen seiner Jugendjahre und lässt die Leserschaft teilhaben an seinen weiterführenden Gedanken.

Werner Bussinger: Rattenfänger und Rossbollenjäger. Verlag Mein Buch, Elbdock, Hermann-Blohmstrasse 3, D-20457 Hamburg.
Zu beziehen über den Buchhandel, direkt beim Verlag oder beim Verfasser unter Telefon 091 994 69 88. CHF 19.80 + Versandspesen.

GEFUNDEN

Folgende Lieder und Gedichte aus der letzten Zeitlupe konnten gefunden werden:

➤ Das Gedicht «Die wandelnde Glocke», in dem eine Grossmutter ihren Enkel zum Kirchgang anhält, stammt aus der Feder von Johann Wolfgang von Goethe.

➤ «Wo's Dörflein traut zu Ende geht, wo's Mühlenrad am Bach sich dreht, da steht im duftgen Blütenstrauss mein liebes altes Elternhaus» ist die erste Strophe des volkstümlichen Liedes «Das Elternhaus», verfasst und komponiert von Fr. Wiedemann und A. Büchse.

➤ Auch das Brunnenhoflied konnte gefunden werden. Der Text stammt von Max Mumenthaler, komponiert wurde es von Hans Steingrube.

➤ «Wie die Blümlein draussen zittern ...» ist eine Volksweise, die Worte wurden 1840 von C.O.W. Sternau geschrieben.

➤ Aus einem Soldatenlied von Hans Roelli stammen die Worte «Alle Rosen, sie blühen am Wege rot, wir marschieren, marschieren vorbei ...»

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

Die Zeitlupe dankt Ihnen für Ihre Beiträge. Vor allem freut sie sich über Fotos, Bilder und Illustrationen. Doch bitte haben Sie Verständnis, wenn wir eine Auswahl treffen und Zuschriften – auch eingesandte Gedichte und Erinnerungen – kürzen müssen. Gefundene Lieder und Gedichte leiten wir gerne weiter. Unsere Adresse: Zeitlupe, Leserstimmen, Postfach 2199, 8027 Zürich, Mail zeitlupe@pro-senectute.ch

➤ Stellvertretend für die vielen Sprüche und Gedichte, die zum Thema «Mutter» eingesandt wurden, ein Vers von Erich Kästner:

Seine Mutter sass am Tisch und schrieb.
Ernsthaft rückte sie an ihrer Brille,
und die Feder kratzte in der Stille.
Und er dachte: Gott, hab ich sie lieb!

GESUCHT

Leserinnen und Leser suchen

➤ Eine Familie sucht Texte und Melodien folgender drei Lieder: 1. «... mir esch es glich ...» (Refrain eines Liedes, in dem ein Meiteli ein Bub hätte sein sollen), 2. «Ewigi Liebi», es geht darin um eine Hochzeit, 3. «Oh wenn de Senn go mälche goot ...» (abgeänderte Form eines amerikanischen Schlagers).

➤ Kennt jemand das Lied vom Entlebuch, worin jedes Dorf beschrieben ist, etwa «d'Schüpfer si gar richi Lüüt», «d' Hasler mit em grüene Chileturm» ...? Eine Leserin würde sich darüber freuen.

➤ Für ihre Enkelin sucht eine Leserin den ganzen Text, Noten oder Tonträger des Liedes «Ryte, ryte, ryte, ryte Rössli, bisch jo nur us blossem Holz ... am Wiehnachtsabe ... bi uf di so stolz ...»

➤ Wer kennt den vollständigen Text des Liedes vom Wilddieb: «Wer schleicht da im nächtlichen Walde so einsam finster umher, er hält in seiner Rechten so krampfhaft fest sein Gewehr»?

➤ «I üsem Schwyzerländli hets 22 Kantön, und im Soldategwändli beschütze s sini Söhn ...» sangen Kinder in den Vierzigerjahren. Eine Leserin würde sich freuen, wenn sie den ganzen Text dieses Liedes finden könnte.

➤ «Diä ärmschte Huuslüüt, das isch wahr, die nänd bi miär dä Schliess ...» So beginnt ein Schwalbengedicht. Wer kennt die Fortsetzung?

➤ Eine Leserin sucht den Text von Robert Walser mit dem Titel «Schnee» oder «Schneien». Wer kann weiterhelfen?

➤ Das Beresinalied «Unser Leben gleicht der Reise ...» ist bekannt. Es steht in allen Schweizer Schulgesangbüchern. Lange bevor es an der Beresina gesungen wurde, stand es in einem deutschen Gesangbuch. Kennt jemand das Buch und den Namen des Komponisten?

➤ Vor sechzig Jahren hat ein Leser ein Gedicht gehört, in dem der Teufel mit einem Bauern eine Fehde austragen will. Die Bäuerin bittet den Teufel, später wiederzukommen, und schneidet inzwischen mit einem Messer Kerben in die Tischplatte. Später erklärt sie dann dem Teufel, ihr Mann habe hier seine Krallen ausprobiert, worauf der Teufel Reissaus nimmt. Kennt jemand das Gedicht?

LESER SUCHEN VERGRIFFENE BÜCHER

Wer helfen kann, setze sich doch bitte direkt mit den Suchenden in Verbindung

➤ Ich suche das Sammelheft aus den frühen 1950er-Jahren mit etwa 100 Sportlerfotos aus allen möglichen Sportdisziplinen jener Zeit. Die Sammelbildchen im Passfotoformat erhielt man beim Kauf von Kaugummi.

Bernhard Moor, Elzweg 14,
4900 Langenthal, Telefon 062 922 24 74

➤ Wer hat folgende vergriffene Bücher? «Illustrierte Berner Enzyklopädie», Bände 4 und 5 (Kunst und Wissenschaft – Wirtschaft und Verkehr), sowie «Schweizer Luftfahrt», Band II «Schwerer als Luft», herausgegeben von Dr. E. Tilgenkamp, Aero Verlag Zürich. Gerne komme ich für die Kosten auf.

Peter Wohler, Hübeliweg 11, 3661 Uetendorf,
Telefon 033 345 21 46

➤ Ich suche für eine Freundin das Buch «Madame de Meuron», ein Erinnerungs-

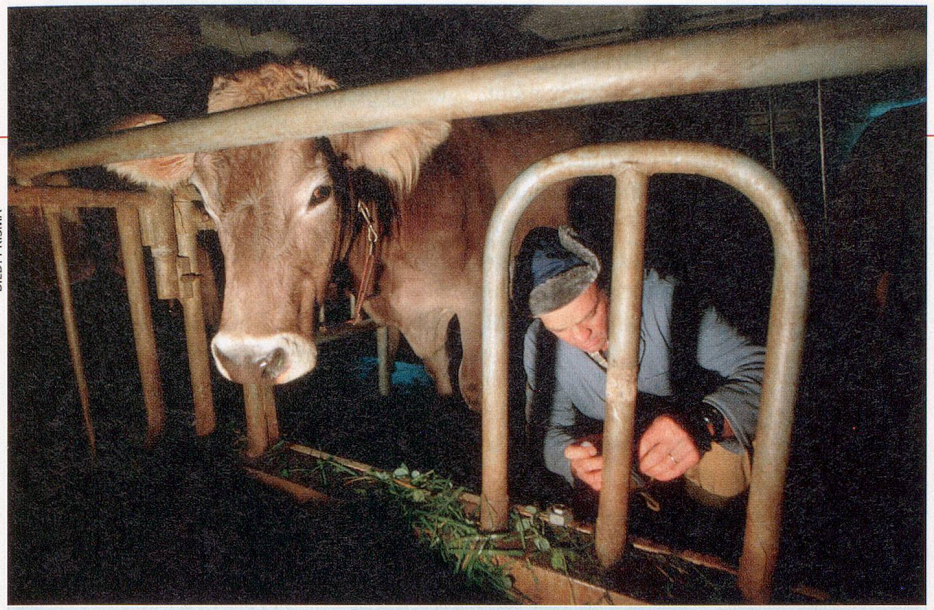

BILD: PRISMA

ARBEIT

Segensquelle sei die Arbeit,
sagte schon der Grosspapa.
Ob das wirklich auch die Wahrheit,
zweifelt gern der Enkel Schar.

Streber, die sich vorwärts sehnen,
die mit Wissen, Mut, Talent,
spielend jede Hürde nehmen,
dass es allen wohl gefällt.

Und dann gibts auch treue Seelen,
täglich tun sie ihre Pflicht.
Doch kein Sternlein will sie ehren,
fehlt es da an innerem Licht?

Junge und gesunde Menschen,
nennen Arbeit einen Chrampf,
mit den Jahren wird auch diesen
selbst vergehn der Pulverdampf.

Viele ältere Semester
Fügen sich am besten ein.
Weil sie froh sind um den Resten
Arbeitskraft in dem Gebein.

Martha Sahli

album von Rosmarie Borle, Herbert Distel, Urs Kohli und Corinne Pulver, Edition Erpf. Gegen Bezahlung.

M. Gyger, Lattigen, 3700 Spiez, Telefon 033 654 40 33

MEINUNGEN

POST IM COMPUTER ZL 7/8 · 05

Vor Jahrzehnten schon hat der Mensch seinen Fuss auf den Mond gesetzt, die grassierende Spam-Seuche aber bringt er nicht unter Kontrolle. Der Verdacht liegt nahe, dass mit dem makabren Geschäft Geld verdient wird. Den Artikel, die Adressen in der Zeitlupe finde ich toll und hilfreich. Themen zum Umgang mit dem PC dürften in jeder Ausgabe mindestens in Häppchenform präsentiert werden. Die Zahl der «Rentner-User» nimmt doch täglich zu. Viele sind Autodidakten und Späteinsteiger. Deshalb ist niederschwellige Hilfe gefragt.

Richard Schwendener, Sevelen SG

GEFÄHRTEN IM ALLTAG ZL 7/8 · 05

Wo liegt der Unterschied zwischen einem Hund und einem Schwein, zwischen einer Katze und einem Kaninchen? Wieso überschütten wir die einen mit Liebe und muten den anderen grässliche Mastbedingungen, Transporte und Schlachtmethoden zu? Wer gibt uns das Recht, Tieren so selbstverständlich das Leben zu nehmen? Warum hält sich die These, dass der Mensch Fleisch für seine Gesundheit braucht, obwohl durch Studien bewiesen ist, dass das Gegenteil wahr ist? Vielleicht deshalb, weil sich die Menschen an den Fleischgenuss gewöhnt haben und auf keinen Fall auf ihr Schnitzel verzichten wollen? Sollte sich trotzdem mal das Gewissen melden, können sie sich einreden, es sei gut für die Gesundheit.

Margrit Berger, Richterswil ZH

GEHEIMNISSEN DER VORFAHREN AUF DER SPUR ZL 9 · 05

Ich muss Christian Heilmann Recht geben. Auch ich habe nachgeforscht, und man kann dabei grosse Überraschungen erleben. Meine Grosseltern waren nicht nur Eheleute, sondern auch Cousin und Cousine, was niemand wusste. Bei der Hochzeit der Grosseltern meines Mannes stellte sich heraus, dass die Eltern der Braut nie verheiratet waren. Sie hatten zwar in der Kirche geheiratet, aber die standesamtliche Trauung vergessen, die erst kurz vorher Gesetz geworden war. Mein Grossvater väterlicherseits hatte angeblich noch sechs Geschwister, aber nur drei konnten gefunden werden. Bis eine Historikerin auf die Idee kam, unter dem Mädchennamen der Urgrossmutter nachzuschauen. Die Urgrosseltern hatten demnach schon drei Kinder, ehe sie heirateten. Wünsche allen «Nachforschern» viel Gelegenheit zum Schmunzeln.

Else Stern, Vinelz BE

MISSBRAUCH DER HILFLOSENENTSCHÄDIGUNG? ZL 9 · 05

Wir danken Herrn Dr. Tuor für die Antwort im AHV-Ratgeber. Es ist für uns die erste wirklich fundierte Stellungnahme zu diesem Thema. Wir möchten an-

fügen, dass wir von der HE erstmals durch die Heimleitung erfahren haben. Nach der Mitteilung der Heimleitung, dass sie die HE zusätzlich in Rechnung stellen würde, sahen wir eigentlich keinen Grund, diese zu beanspruchen. Darauf kam die Antwort, das Heim habe einen berechtigten Anspruch auf die HE. Wir fragen uns, was geschehen wäre, hätten wir uns geweigert, den Antrag zu stellen. Wäre unsere Mutter die Leidtragende geworden? Eine Rückfrage beim Amt für Zusatzleistungen der AHV/IV der Stadt Zürich stiess weder auf Interesse noch Verständnis. Sollte nicht die zuständige Behörde in Bern ihre «Kunden» orientieren, genau wie Sie es mit Ihrem Brief an uns getan haben? Wie uns von der Eidgenössischen Ausgleichskasse AHV/IV in Bern am Telefon gesagt wurde: Unsere Politiker sind gefordert, diese Gesetzeslücke zu schliessen.

Der Artikel von Dr. Rudolf Tuor über den «Missbrauch der Hilflosenentschädigung» ist ein Aufsteller. Endlich weist jemand öffentlich auf dieses Problem hin. Bisher weisen alle auf die horrenden Kosten hin und schreien nach mehr Geld. Dass man aber die Kosten einmal hinterfragen und sparen könnte, darauf kommt offenbar niemand. Vielen Dank.

W.B. in W.

BITTE AN DIE ZEITLUPE
TELEFONNUMMER PUBLIZIEREN

In der Zeitlupe 7/8 · 2005 suchte ich das Buch «Guetzle mit Betty Bossi». Ehe ich selber diese Ausgabe in den Händen hatte, erhielt ich das gewünschte Buch aus dem Tessin. Am nächsten Tag kamen nochmals zwei, am anderen wieder. So ging es weiter. Zum Glück kamen auch drei Briefe. Frauen meldeten, sie könnten mir das Buch abtreten, wenn ich nicht schon eines erhalten hätte. Nun sehe ich, dass man sich mit den Suchenden zuerst in Verbindung setzen sollte. Auch bei einem vergriffenen Buch. Es wäre auch gut, die Telefonnummer (die ich angegeben hatte) bei der Suchanzeige zu publizieren.

K. Mändli, Nohl ZH

TIPP AUS DER LESERSCHAFT
BAD BELLINGEN

Vor Kurzem kam ich aus den Ferien in Bad Bellingen nach Hause. Es war dort so schön, dass ich es gerne anderen älteren Menschen empfehlen möchte. Das kalziumhaltige Thermalwasser ist 35 Grad warm. Ich wohnte im Hotel Wintergarten. Dort fühlt man sich richtig wohl. Da gibts keine Vorschriften wie etwa Frühstück bis zehn Uhr. Die Besitzerin, Frau Heller, füllte mir auch die Thermoskanne mit heissem Wasser, so konnte ich mir selbst Kaffee oder Tee machen. Bad Bellingen liegt in Süddeutschland, etwa zwanzig Kilometer von Basel entfernt. Wenn jemand aus Bern und Umgebung gerne mit dem Auto hingefahren werden möchte, könnte ich das übernehmen (gegen Benzinpreis).

Nelly Braun, Landgarbenstr. 57, 3052 Zollikofen, Telefon 031 911 22 36

WISSEN SIE RAT?
WOHIN MIT ALTEN BÜCHERN?

Immer wieder lese ich in der Zeitlupe, dass verschiedene alte Bücher gesucht werden. Ich habe Harasse voller Bücher und weiss nicht mehr wohin damit. Auch die Heilsarmee ist nicht mehr so begeistert. Ich bin bereits in vorgerücktem Alter und möchte diese Bücher gerne weggeben. Hätten Sie mir vielleicht eine Idee, oder kennen Sie eine Adresse, wo alte Bücher noch gefragt sind?

Miranda Piguet, Feuerthalen ZH
(Ideen bitte auch an Zeitlupe)

ZUM SCHMUNZELN
DIE FRÖHLICHE RECHNUNG

In einem alten Pfarrarchiv in der Gemeinde Boswil im aargauischen Freiamt wurde eine Rechnung ausgegraben, die aus dem Jahre 1873 stammt. In diese Gemeinde wurde ein Maler berufen, um in der Kirche die alten Heiligenbilder aufzufrischen. Nach Ausführung dieser Arbeiten schrieb der Malermeister folgende Rechnung:

Das 7. Gebot verändert sowie die 10 Gebote lackiert = Fr. 3.45
Pontius Pilatus verputzt, neues Pelzwerk auf seinen Kragen gesetzt sowie seine Glatze neu poliert = Fr. 2.35
Den Himmel erweitert und verschiedene neue Sterne eingesetzt, das Höllenfeuer vergrössert und dem Teufel ein vernünftiges Gesicht aufgesetzt = Fr. 3.80
Die Heilige Magdalena, die völlig verdorben war, verändert = Fr. 3.15
Die klugen Jungfrauen gereinigt sowie da und dort angestrichen = Fr. 1.30
Den Weg zum Himmel deutlicher markiert = Fr. –.55
Die Frau des Potiphar lackiert und ihr den Hals vom Schmutz gereinigt = Fr. 1.32
Das Ende der Welt weiter zurückgesetzt, da es viel zu nahe war = Fr. 4.85
Das Rote Meer vom Fliegenschmutz gereinigt.

Vreni Bühler, Baar ZG

VERDIENSTE ALLER GENERATIONEN: EIN AUFRUF ZUR MITARBEIT

Immer wieder wird in privaten Gesprächen wie in öffentlichen Debatten behauptet, die Angehörigen der AHV-Generation würden auf Kosten der heutigen Gesellschaft leben. Dabei wird allerdings übersehen, dass diese Generation wichtige Grundlagen für den Wohlstand unseres Landes geschaffen hat und auch jetzt noch jeden Tag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt beiträgt. Diese Leistungen sollen beispielhaft in einem Buch dargestellt werden. Um dieses Werk möglichst lebendig gestalten zu können, sucht die Zeitlupe, das Magazin für Menschen mit Lebenserfahrung, eben solche Frauen und Männer, die sich für ein Porträt zur Verfügung stellen. Sie sollen schildern, unter welchen Bedingungen sie gross geworden sind und wovon ihr beruflich beziehungsweise familiär aktives Leben geprägt war. Sie sollen zudem Auskunft darüber geben, wo sie heute stehen und wofür sie sich einsetzen – sei es für die Betreuung ihrer Enkelkinder, in einem Verein, einer Seniorengruppe oder indem sie ihr Wissen an andere weitergeben.

Wenn Sie Interesse an einer Mitarbeit haben oder Menschen kennen, die sich zur Verfügung stellen könnten, dann lassen Sie dies bitte einen der Verantwortlichen des Projekts wissen (Emil Mahnig, Chefredaktor Zeitlupe, Tel. 044 283 89 13, zeitlupe@pro-senectute.ch; Kurt Seifert, Pro Senectute Schweiz, Stabsstelle Sozial- und Gesundheitspolitik, Tel. 044 283 89 67, kurt.seifert@pro-senectute.ch)! Wir bitten Sie um Rückmeldungen so bald als möglich. Wir werden dann bis spätestens Ende Oktober mit Ihnen beziehungsweise mit den von Ihnen vorgeschlagenen Personen Kontakt aufnehmen.

(kas)